

war, kam die Sprigen-Mannschaft mit einer der hiesigen Feuersprigen ziemlich bald herbei. Mittlerweile hatte die Flamme bei der durch die anhaltende Trockenheit entstandenen Dürre des Holzes sich bereits weiter verbreitet und das Haus des Schreinermeisters Beck ergriffen, so daß eine entsetzliche Lohge den Himmel stieg, welche schnell die Stadt wie beim hellen Tage erleuchtete und den Bewohnern der umliegenden Dörfer, ja selbst entfernterer Städte, wie Schorndorf und Stuttgart, die traurige Kunde von dem hier entstandenen Brandunglück mittheilte, so daß erstere, noch ehe der zur Unterstützung auffordernde Feuerbote sie erreichte, schon theils mit Mannschaft, theils auch mit Feuersprigen versehen, sich hier einfanden. Namentlich waren die Einwohner von Großaspach, Unterweiffach, Dypenweiler und Reichenberg, sowie Erbsetten, mit guten Feuersprigen bald hier eingetroffen; unter welchen die letztere wegen ihrer durch neuern Mechanismus bewirkte Lichtigkeit und Kraft Auszeichnung verdient.

Trotz der rastlosen und umsichtigen Thätigkeit des hiesigen Polizei-Oberbeamten wollte es doch nicht gelingen, eher als bis zwischen 1 und 2 Uhr des Feuers Meister zu werden, nachdem noch das Haus des Kammachers Sinzig und eine Scheuer davon zerstört, und der Siebel des Hauses der Maier'schen Wittwe, in welchem eine Quantität Brennholz aufgespeichert war, davon ergriffen worden war.

Glücklicher Weise war die Nacht beinahe ganz windstill, und ein später eingetretener feiner Regen half die Gluth etwas dämpfen, sonst wäre wohl die rechte Seite der Todtengasse, sowie der Poststall, und dann auch das Postgebäude und ein Theil des Marktes ein Raub der Flammen geworden.

Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch nichts ermittelt. Man vermuthet, daß vielleicht auswärtige Tagelöhner, welche in der offenen Maier'schen Scheuer ein Unterkommen für die Nacht suchten, durch unvorsichtiges Tabakrauchen denselben verursacht haben könnten. Zu der Annahme, daß solcher eingelegt worden sey, ist, außer daß hierzu der Platz vorzüglich gut gewählt gewesen wäre, kein genügender Verdachtsgrund bis jetzt vorhanden.

Dank dem Allmächtigen, welcher durch seine Gnade weiteres Unglück von unserer Stadt abgewendet hat: Dank dem wackern Benehmen unserer Mitbürger, und der Bewohner der benachbarten Dörfer, welche durch ihre schnelle und thätige Hülfe hierzu mitgewirkt haben.

Anfrage. Aus welchem Grunde werden an der Straße zwischen Sulzbach und Bartenbach, auf der Anhöhe, oberhalb der sogenannten Harzer's-Mühle, weder Schranken, noch Abweichsteine, noch ein Erddamm an der Seite angebracht, auf welcher sich ein Präcipiz befindet? Diese Strecke Wegs kann von Fahrenden, namentlich Winterszeit bei Glatteis, nur mit Lebensgefahr passirt werden, und es ist sehr zu wünschen, daß noch vor dem nächsten Winter Sicherheits-Vorkehrungen getroffen werden. A. N. S.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 55:  
Zeller, Keller, Heller.

**Bachnang.**  
Naturalien-Preise vom 15. Juli 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	—	15	28	14	56
„ Dinkel alter . . .	7	12	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	40	5	28	5	20
„ Roggen . . .	8	—	6	24	—	—
„ Gemischtes . . .	8	40	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	30	5	16	5	—
„ Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	6	24	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbhirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**S a l l.**  
Naturalien-Preise vom 9. Juli 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern . . . . .	1	58	1	50	1	42
„ Gemischt . . . . .	1	—	—	52	—	45
„ Korn . . . . .	—	54	—	48	—	43
„ Waizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**B r o d - T a r e.**  
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 12 kr.  
Ein Kreuzer-Weck . . . . . 5 Loth 3 Quent.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nr. 57. Dienstag den 19. Juli 1842.

† Christoph Lindenmaier 1666. In Heidenheim kam Lindenmaier im J. 1602 zur Welt, wurde in Tübingen 1631 Repetent, und hierauf Professor der Musik, dann Pfarrer in Delbronn, floh nach der Rorbliinger Schlacht zu den Herren von Sickingen nach Landstuhl, das schon im vorhergehenden Jahrhunderte ein Zufluchtsort der Protestanten gewesen war; kam im J. 1635 ins Vaterland als Diakonus in Besigheim zurück; das folgende Jahr als Pfarrer nach Wahlheim; 1649 als Dekan in seinem Geburtsort, der nun nach dem Westphälischen Frieden von dem, durch die Bayern eingeführten, Katholicismus wieder frei wurde. Endlich verwaltete er noch die Prälaturen zu Adnigsbronn 1657-60, Blaubeuren 1660-65 und Hirsau.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Normal-Erlaß Nr. 51.

Bachnang. Ueber die Anwendung der Bestimmung der Feuerpolizeigesetze vom 13. April 1808 Abtheilung A. §. V. wegen der Verwahrung der Siebel, der nicht 30' von einander entfernten Gebäude sind Zweifel erhoben worden. Da nach der angeführten Gesetzesbestimmung die Vormauerung der Siebel im obigen Falle den Brandmauern surrogirt ist, Brandmauern aber nach der Natur der Sache und nach der Aeußerung einer niedergesetzten technischen Commission nicht im Siebeldreieck allein, sondern nur an der ganzen Siebelseite möglich sind, so ergiebt sich von selbst, daß auch die Uebermauerung als Surrogat einer wirklichen Brandmauer sich auf die ganze Siebelseite, nicht bloß auf das Siebeldreieck zu erstrecken habe, wie denn überhaupt die bloße Vormauerung der Siebeldreiecke weder in constructiver, noch in feuerpolizeilicher Hinsicht von Werth ist, und um so weniger Schutz gewähren kann, als der hölzerne Unterbau durch die größere Belastung von oben nur um so mehr in Bewegung gerathen muß und dadurch leicht Fugen und Sprünge in der Uebermauerung veranlaßt werden.

Uebrigens spricht auch die Bestimmung der Bauordnung Tit. „Wie von Steinwerk etc.“ Seite 51 §. 1, an deren Stelle die angeführte Vorschrift der General-Verordnung vom 13. April 1808 getreten ist, in welcher letzterer nur den Walbendächern eine besondere Vergünstigung eingeräumt werden wollte, für die Forderung der Uebermauerung der ganzen Siebelseite.

Hierbei versteht es sich übrigens von selbst, daß an solchen ganz massiven, oder statt der massiven Construction nach der Vorschrift der Generalverordnung vom 13. April 1808 Abtheilung A. §. V. übermauerten und verblendeten Siebelseiten keinerlei hölzerne Gesimse und keine Ortgebälke und Ortsbretter befindlich seyn dürfen, und die Dachplatten auf der Siebelwand, wohl in Speis eingedeckt, satt aufliegen müssen.

Fensteröffnungen dürfen im Siebeldreieck, also im Dachstock, nur dann angebracht werden, wenn der Abstand vom nächsten Gebäude wenigstens 10' beträgt, und müssen in diesem Falle mit gut schließenden Läden versehen seyn, wie diß überhaupt rücksichtlich der Dachöffnungen in der Feuerpolizei-Ordnung vom 9. Okt. 1750 §. 25 und in der Verfügung des vormaligen Polizei-Ministeriums

vom 2. Mai 1815 (Reg. Blatt S. 167) vorgeschrieben ist.

Den 7. Juli 1842.

Oberamt.  
Stoekmayer.

Index: Bau-Vorschriften die Verwahrung der Siebel betreffend.

Bachnang. Die Schultheißenämter erhalten den Auftrag, den auf die Ergebnisse der justificirten Rechnungen pro 1840/41 zu stützenden Jahres-Bericht über die Verwaltung der Gemeinden binnen 5 Tagen bei Vermeidung eines Wartboten einzusenden. Da, wo die Rechnungsabhör noch nicht vorüber ist, hat dieß sogleich nach Vollendung derselben zu geschehen. Dieser Bericht hat zu umfassen:

1) eine tabellarische Zusammenstellung des Standes der Verwaltung der Gemeinde mit den durch den oberamtlichen Erlaß vom 9. Juni 1841 Murrthalbote Nr. 47 vorgeschriebenen Rubriken, nur mit dem Unterschiede, daß statt der Jahre 1839/40 und 1840/41 jetzt die Rubriken 1839/40 und 1840/41 einkommen müssen, und bei der Rubrik: den Steuer-Contribuenten wurde gut geschrieben ist das Jahr pro 1840/41 anzugeben.

Unter D. Activstand der Gemeinde ist eine weitere Rubrik einzuschalten, und zwar nach der Rubrik andere Activ-Ausstände,

e) Passiv-Remanet des Gemeinde-Rechners  
pro 1839/40  
pro 1840/41

so daß statt dem Buchstaben e der Buchstabe f Summe der Activen vorangestellt wird.

In die Rubrik andere Activausstände dürfen die Passiv-Remanets der Rechner daher nicht mehr aufgenommen werden.

2) eine tabellarische Zusammenstellung über Erwerb und Veräußerung von Grundstocktheilen nach den im Erlaß vom 9. Juni 1841 vorgeschriebenen Rubriken.

3) eine tabellarische Uebersicht über den Fortgang der Schuldentilgung nach den in dem obenbezeichneten oberamtlichen Erlaß vorgeschriebenen Rubriken, nur daß die Rubrik

Schuldenstand am 1. Juli 1840  
am 1. Juli 1841  
statt pro 1839 und 1840

und die Rubrik

Betrag der pro 1840/41 abgelösten Schuldsomme, statt pro 1839/40  
jetzt anzugeben ist.

4) eine tabellarische Uebersicht über den Umfang des Grundvermögens der Gemeinde, und zwar

A) die Morgenzahl des Grundeigenthums nach dessen Abtheilung in

a) Waldungen,  
b) Aecker, Wiesen und anderes angebautes Feld,  
c) Weiden und andere nicht bebaute Plätze;

B) der Capitalwerth der nutzbaren Rechte, der Geld- und Naturalgefälle im 20fachen Betrage.

Die Uebersicht über den Umfang des Grundvermögens, welche jetzt auch zu erstatten ist, ist künftig nur alle 3 Jahre zu fertigen.

Zu den im Erlaß vom 9. Juni 1841 bezeichneten Erläuterungen im Allgemeinen kommt noch weiter:

I. In die Rubrik Ersatzkosten gehören nur Forderungen, welche sich auf Durchstriche oder diese vertretende Anordnungen gründen.

II. Hinsichtlich derjenigen Gemeinden, in welchen Capitalaufnahmen zur Berichtigung von Ablösungsschillingen stattgefunden haben, ist die Genehmigung der Regierung in der vorgeschriebenen Weise noch besonders einzuholen, und daß dieß geschehen, darüber ist besonderer Nachweis zu geben.

III. In dem Vermögensstande der Gemeinden sind häufig unablöbliche Stiftungscapitalien, deren Zinse zu bestimmten Zwecken bleibend verwendet werden sollen, unter den Passiven der Gemeinden aufgeführt. Dieses Verfahren ist dem Zwecke einer klaren Uebersicht nicht entsprechend, wenn ein bestimmtes, für ewige Zeit unablösbare Capital einer Casse unter der Bedingung zugeslossen ist, daß sie eine bestimmte jährliche Ausgabe hievon auf ewige Zeit prästire, da auch sonstige jährlich wiederkehrende Leistungen, die vielleicht aus ähnlichen Rechtsverhältnissen entspringen, z. B. aus dem Lebenserweis u. nicht kapitalisirt, und von dem Geldvermögen abgerechnet werden.

Unter der genannten Voraussetzung dürfen daher solche Stiftungscapitalien nicht mehr unter den Schulden aufgeführt werden.

Den 18. Juli 1842.

K. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:  
der gesetzliche Stellvertreter  
Oberamts-Actuar F r i z.

Bachnang. Die Schultheißenämter haben die verfallenen Rechnungszustandsberichte binnen 5 Tagen bei Vermeidung eines Wartboten einzusenden.

conf. Murrthalbote Nr. 14 vom Jahr 1840. Da, wo die Abhör noch nicht vorüber ist, muß der Bericht sogleich nach Vollendung derselben erstattet werden.

Den 18. Juli 1842.

K. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:  
der gesetzliche Stellvertreter  
Oberamts-Actuar F r i z.

Bachnang. [Umgelds-Einzug.] Derselbe ist

dahier Samstags den 23. d. M.,  
dann in Spiegelberg Dienstags den 26. d. M.,  
in Unterweiffach Mittwochs den 27. d. M.,  
in Sulzbach Donnerstags den 28. d. M.,  
in Murrhardt Freitags den 29. d. M.,

was die Schultheißenämter gehörig bekannt zu machen haben.

Den 18. Juli 1842.

K. Kameralamt.

Bachnang. Nachstehende Fahrnißstücke und Kleider wurden nach dem Brandunglück dem Stadtschultheißenamt übergeben:

1 schwarzer Frack, 1 schwarze Kappe, 1 Bettkittel, 1 blautuchener Oberrock, 1 blautuchener Frack, 2 Tischtücher, 1 zerriffenes Leintuch, 1 Frauenzimmerhemd, 1 Kinderhals-tuch, 1 zweifachläufiger neuer Bettüberzug, 1 Kinderkissen, 1 Luchweste, 1 schwarz-tuchenes Wamms, 1 Sacktuch, 1 dito, 1 weiß-blau Merinoschürze, 1 Kette, 1 Feuerklamme, 1 weiße Jaine.

Die Eigenthümer können solche jede Stunde abholen.

Stadtschultheißenamt.

M o n n.

Bachnang. [Gläubiger-Aufruf.] Wer an die verstorbene Wittwe des Johann Georg Breuninger, Math. S., gewesenen Rothgerbers, Dorothee, geb. Sailer dahier, eine Forderung zu machen hat, hat solche innerhalb 15 Tagen dem Gerichtsnotariat mit Beweis anzuzeigen, widrigenfalls die Verlassenschaftstheilung ohne alle Rücksicht hierauf abgeschlossen wird.

Den 13. Juli 1842.

Gerichtsnotariat und Waisengericht.  
Gerichtsnotar S c h m i d.

Spiegelberg. [Haus- und Güter-Verkauf.] Da sich zu der in diesem Blatt Pro. 45 und 47 zum Verkauf ausgeschriebenen Liegenschaft des in Sant gekommenen

Christian Höflinger, Webers hier, kein Liebhaber zeigte, so kommt diese oberamtsgerichtlichen Auftrag zu Folge,

Dienstag den 2. August, Vormittags 10 Uhr, nochmals zum Verkauf; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Juli 1842.

Schultheißenamt.  
H o m m e l.

Ebersberg. [Schaffall-Verkauf.] Gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß soll der von der gnädigen Herrschaft käuflich übernommene Schaffall wieder auf den Abbruch im Aufstreich verkauft werden. Dieses Gebäude ist 60' lang, 34 1/2' breit, und das Holz ist noch in einem ganz guten Zustande. Zum Verkauf dieses Gebäudes ist

Samstag der 23. Juli d. J.

anberaumt, und es werden die Kaufsliebhaber eingeladen, sich zu der Aufstreichs-Verhandlung an diesem Tage, Nachmittags 2 Uhr, in hiesigem Wirthshause zum Hirsch einzufinden.

Schultheißenamt.  
S c h e e f.

Trailhof, Schultheißeerei Oberbrüben, im Oberamte Bachnang. [Hofguts-Verkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorbenen Ehefrau des Christian Wolf, Bauern auf dem Trailhof, wird deren seither besessenes Hofgut, bestehend in der Hälfte an einer zweistöckigen Behausung nebst Viehstallung und gewölbtem Keller, einer ganzen einstöckigen Behausung, einer Scheuer mit Viehstallung und Wagenhütte, der Hälfte an einem Wasch- und Backhaus, sämmtlich neben einander mitten im Hof, 13 Morgen 3 Viertel Aekern, 8 Morgen 2 1/2 Viertel Wiesen, 2 Viertel Baum- und Grasgarten, 1 1/2 Brtl. Weinberg, 20 Mrg. 1/2 Brtl. Wald und 1 Mrg. 3 Brtl. Viehweid, am

Donnerstag den 28. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in der Wolf'schen Behausung auf dem Trailhof unter sehr annehmbaren Zahlungs-Bedingungen im Ganzen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Die Kaufsliebhaber werden daher hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß sie das Gut täglich beaugenscheinigen, gleichwie vorbehältlich des Aufstreichs mit den Erbs-Interessenten jetzt schon und insbesondere am Jakobi-Feiertag, Montag den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, Käufe abschließen können, auswärtige Kaufsliebhaber aber haben Prädikats- und Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 11. Juli 1842.

Waisen-Gericht.

Spiegelberg. [Scheuer-Verkauf auf den Abbruch.] Am nächsten Freitag den 22. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird die Pfarrscheuer und der darunter befindliche Keller gegen

baar Geld auf den Abbruch verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Juli 1842.

Kameralamts-Unterpflanze.

Unterschöndthal. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind bis Jakobi bei der hiesigen Stiftungspflege 100 fl. auszuleihen.

Den 15. Juli 1842.

Anwalt Kienzle.

**Privat-Anzeigen.**

**Bachnang.** Am nächsten Mittwoch den 20. wird der hiesige Frauenzimmer-Gesangverein in Verbindung mit Männerstimmen den „Frühling“, Cantate von Frech, zum Besten der hier durch Brand Verunglückten im Saale des Gasthofs zum Schwanen aufführen. Hiezu werden alle Menschenfreunde und Gesangliebhaber Bachnangs und seiner Umgebung freundlich eingeladen.

Anfang Abends um halb 9 Uhr.  
Entrée nach Belieben.

**Versicherung gegen Brandschaden.**

Der Badische Phönix, vom Königl. Württemb. Ministerium des Innern nach geschener Prüfung seiner Statuten ermächtigt, versichert gegen Brandschaden unter den billigsten Bedingungen.

Seine Garantie besteht in einer und einer halben Million Gulden, sein Reserve-Fonds in 500,000 Gulden.

Er unterwirft sich nicht nur dem Ausspruche der von den Parthien gewählten Experten und Schiedsrichter, sondern auch dem der Königl. Württemb. Gerichte.

Der Badische Phönix leistet vollen Ersatz für alle verbrannten, beschädigten und abhanden gekommenen Gegenstände; er ersetzt alle durch nothwendiges Ausräumen verursachten Kosten.

Die Prämien des Badischen Phönix sind fest gestellt, so daß eine nachträgliche Erhöhung derselben nie Statt finden kann.

Die Aufnahme in die Gesellschaft geschieht mittelst des Unterzeichneten, dem nur der Wunsch ausgesprochen werden darf, und der sodann alles Weitere besorgt.

Bachnang, den 14. Juli 1842.

Der Bezirks-Agent:  
K. E. Hochketter

**Bachnang.** [Danksagung für Brandschaden-Entschädigung.] Ich sehe mich verpflichtet, der Französischen Phönix-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Paris hiemit öffentlich

meinen Dank abzustatten für die prompte und reelle Weise, mit welcher sie mir meinen durch das Ausräumen meiner Waaren und Mobilien erlittenen Schaden bereits durch den Hauptagenten Herrn H. E. Eisenlohr in Schorndorf zu meiner vollen Zufriedenheit baar vergüten ließ, und glaube ich somit, diese Gesellschaft als sehr solid und rechtlich meinen Mitbürgern empfehlen zu dürfen.

Zugleich sage ich meinen verehrlichen Mitbürgern und allen, welche mir in dieser großen Noth so hülfreich beigestanden sind, meinen herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß sie Gott vor solcher Gefahr bewahren möge.

Den 19. Juli 1842.

Friedrich August Winter.

**Bachnang.** [Anzeige.] Meinen verehrten Freunden und Gönnern zeige ich hiermit an, daß ich seit dem Abbrennen meines Hauses bei meinem Schwager Carl Jung, Metzger am Aspacher Thor wohne, und bitte bei Bedürfen von Rämmen und sonstigen in mein Fach einschlagenden Gegenständen um geneigten Zuspruch.

Johann Jakob Sinzig, Kammacher.

**Bachnang.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er sich hier als Buchbindermeister etablirt habe. Indem er bittet, ihn mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten zu beauftragen, giebt er die Versicherung, daß er das Zutrauen durch solide und elegante Arbeit sowohl, als billige Preise und schnelle Bedienung zu würdigen sich bestreben wird.

Eine reiche Auswahl von Schreibheften, Gesangbüchern, Testamenten, Schulbüchern u. dgl. wird die Bedürfnisse seiner geehrten Abnehmer befriedigen.

Jakob Stroh,

Sohn des hiesigen Weißgerbers Stroh, wohnhaft bei Herrn David Uebelmesser am Markt.

**Bachnang.** Bei dem in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. dahier ausgebrochenen Brande sind dem Steueraufseher Schreiber von hier nachstehende Effekten abhanden gekommen:

- 1 neuer Betthäufel, sammt blau und weiß gestreimtem Ueberzug, 3 neue Leintücher, 2 neue weiß und roth gestreimte Bettüberzüge, 2 neue weiße Häufelsüberzüge, 1 neuer weißer Kissensüberzug, 2 Tischtücher, 2 noch ganz gute Frauen- und 3 neue Mannshemden, 2 Paar Unterhosen, mehrere einzelne neue weiße baumwollene Strümpfe, 1 Paar wollene und 2 Paar leinene Socken,

5 weiße Sacktücher, 1 halbes, seidenes, weiß und grünes Halstuch, 1 gelb und röthlich baumwollenes Halstuch, 2 Handtücher, 1 Tischmesser sammt Gabel, 2 Mehlsäckchen, jedes 4 bis 5 Simri haltend, und mit dem Namen „Weil“ bezeichnet; die übrigen Gegenstände sind theils mit B. V. und theils mit M. S. bezeichnet. Es wird höflich gebeten, wenn sich Etwas von diesen Gegenständen irgendwo bei Jemand vorfindet, dem Eigenthümer zuzustellen.

Den 18. Juli 1842.

**Bachnang.** [Apfelmoss.] Ungefähr 3 — 4 Eimer sehr guten Apfelmoss hat zu verkaufen

Maurermeister Häußler.

**Bachnang.** Einige Schreinergefallen können in hiesiger Stadt Arbeit finden. Näheres bei der Redaction.

**Großbottwar.** 1840er Wein, zu 1 fl. 15 fr. per Tmi und zu 18 fl. per Eimer kann täglich abgefaßt werden bei

Verwaltungs-Actuar Müller.

**Großaspach.** [Wagen feil.] Ein neuer angemachter Leiterwagen zum Ein- und Zweispännigfahren ist zu verkaufen von

Schmiedmeister Dppenländer.

**Bericht eines Augenzengen bei dem Erdbeben zu Cap Santti am 7. Mai 1842.**

(Von dem Capitän des am 29. Juni in Bremen angekommenen Schiffes „Active.“)

Vom 28. April bis 5. Mai hatten wir größtentheils gutes Wetter, doch war es Morgens sehr heiß und verspürte man während dieser ganzen Zeit fast keinen Seewind, sondern bis Nachmittags fast Windstille, dann aber wohl einen frischen Wind aus NW. für die Dauer von einigen Stunden.

Am 6. Mai ziemlich gutes Wetter. Die Hitze war jedoch fürchterlich. In den letzten 24 Stunden hatten wir fast lauter umlaufende Winde, doch meistens Windstille. An diesem Tage kam eine schwedische Bark, „Ludwig Stolberg“, Capt. Sturm, von Hamburg im Hafen an.

Am 7. Mai Morgens trübe Luft; unerträgliche Hitze und Windstille. Nachmittags 4 Uhr fuhr ich mit der Chaloupe und 4 Mann in Geschäften an Land und sandte dieselbe nebst dem großen Boot, welches Trinkwasser gefüllt hatte, sofort wieder an Bord. Das Zollhaus und das Packhaus meiner

Korrespondenten war bereits verschlossen, und ich ging mit dem oben erwähnten norwegischen Capitän (es mochte 5 Uhr seyn) nach dem Hause seiner Korrespondenten, die wir auch antrafen und in deren Comptoir ich so eben für eine sich auf nächsten Morgen darbietende schöne Gelegenheit nach Port-au-Prince einen Brief schreiben wollte. Als ich kaum einige Zeilen geschrieben (es mochte 5 Uhr 20 Minuten seyn) spürten wir ein starkes Erdbeben. Die Steine, womit der Fußboden gepflastert war, wurden in die Höhe geschleudert, und ein entsetzliches Krachen ließ sich vernehmen. Ein Jeder der im Comptoir Anwesenden warf die Beschäftigung aus den Händen und eilte der nächsten Thüre zu. Sobald ich die Straße erreicht hatte, wandte ich mich nach der dem Hafen zu gelegenen Seite, und erreichte auch, nachdem vor und hinter mir oft Mauern umgestürzt und ich über die Trümmer geklettert war, einige leichte Contusionen abgerechnet, glücklich den Hafen. Leider trafen wir kein Fahrzeug an, um sofort an Bord zu fahren. Das Wasser war schon um 18 Fuß gestiegen, und hatte auch die Brücke bereits überschwenmt. Man konnte vor lauter Staub fast nichts sehen, und hörte auch nichts, als ein fortwährendes entsetzliches Krachen vom Einstürzen der Häuser, Paläste und Kirchen. Vom Anfange des Erdbebens mochten nun etwa 4 Minuten verschlossen seyn, und die Erde bewegte sich noch immer fort. Nachdem nun wohl wieder 5 Minuten verschlossen waren, verzog die ungeheure Staubwolke mehr und mehr, und die Erdbewegungen wurden schwächer. Man gewann jetzt einen Ueberblick der Verwüstung, der Anblick war aber entsetzlich, und ist fast nicht zu beschreiben; die ganze Stadt Santti war in einem Augenblicke in einen Steinhaufen verwandelt, fast keine einzige Straße war zu erkennen.

Die ganze Wasserseite war mit schwer und leicht Verwundeten, Sterbenden und Flüchtigen bedeckt. Man sah auch viele Todte, welche von Steinen zerschmettert waren. Es war ein herzzerreißender Anblick, zwischen den Ruinen verzweifelte Mütter nach ihren Gatten und Kindern rufen zu hören. Von zwei Gefährten, mit denen ich zu Anfang des Erdbebens aus dem Comptoir flüchtete, habe ich nichts weiter gesehen, und müssen dieselben nach meinem Dafürhalten auf der Stelle, wo ich sie zuletzt sah, in demselben Augenblicke von einer Mauer, die ich mich umblickend einstürzen sah, bedeckt und getödtet seyn. Um etwas nach halb 6 Uhr fing die See an, wieder zurückzutreten, und war bald wieder auf ihrer gewöhnlichen Höhe, doch war noch immer eine sehr heftige Strömung zu bemerken.

Es kamen nun mehrere Bote der im Hafen liegenden Schiffe nach dem Landungsplatz, worunter auch mein Boot sich befand, und wir nahmen in dasselbe von unsern Bekannten und Freunden viele Verwundete und gräßlich Zerschmetterte auf, die wir an Bord fuhren und, so gut es sich nur immer thun ließ, verbanden und verpflegten.

Kaum hatten wir mit unserm Boote den Landungsplatz verlassen, als das Wasser wieder so plötzlich zu steigen anfang, daß in einem Nu die Brücke wieder davon bedeckt war. Dieses Phänomen wiederholte sich kurz nach dem Erdbeben fast von Viertel- zu Viertelstunde, so daß sich die Bote nur mit größter Vorsicht der Brücke nähern durften, da der Strom ungeheuer reißend war und fast jeden Augenblick seine Richtung veränderte. Um 6 Uhr holten wir schon die zweiten Bote voll von schwer Verwundeten, worunter ein alter Herr, welcher vom Balcon seines Hauses gestürzt und schwer beschädigt war, von zwei Söhnen herbeigetragen wurde. Wir fuhren dann noch mehrere Male an's Land, um Hülfbedürftige an Bord zu holen, und, da alle Hülf von Wundärzten fehlte, so gut es sich thun ließ, zu verbinden und zu verpflegen, wozu eine vortrefflich gefüllte Mediciniste uns schöne Dienste leistete. Es kam noch ein Boot mit 16 Personen einer Familie, worunter der alte Herr, dem beide Beine gebrochen und der linke Arm schwer beschädigt war. Wir schienten und verbanden, so viel in unsern Kräften stand.

Der Hauptstoß des Erdbebens, welcher die Stadt Hayti in einen Schutthaufen verwandelte, wochte etwa 3 Minuten angehalten haben. Die Bewegung war Anfangs von unten aufstoßend und dann wellenförmig. Am Bord des Schiffs ist die Erschütterung auch, doch nicht sehr stark bemerkt. Die Ketten, vor welchen die Schiffe vor Anker lagen, machten ein Geräusch, als wenn man bei heftigem Wetter die Anker fallen läßt. Die Stöße dauerten während des Abends am 7., jedoch nur leise fort, und das Wasser stieg noch immer ganz plötzlich. Der Wind sprang noch immer rund um den Compass.

Von ganz Hayti ist fast kein Haus stehen geblieben. Das Zollhaus ist zwar nicht ganz eingestürzt, aber eben so wenig, als ein Theil des Palais, welches an einem freien Plage liegt, zu gebrauchen, ja man kann sich diesen Gebäuden nicht ohne Gefahr nähern, so drohen die Mauern Einsturz. Das unglückliche Ereigniß fand statt zu einer Zeit, wo sehr viele Leute zu Hause sind, um sich umzusehen. Leider war auch gerade am 7. Markttag, wo sehr viele Landleute mit ihren Produkten zur Stadt kommen, die dann bei ihren Geschäftsfreunden zu übernachten pflegen.

Wie groß die Zahl der Umgekommenen ist, konnte man bis zum 17. Mai nicht ermitteln. Man nahm an, daß von den 9000 Einwohnern von Hayti und den 1000 anwesenden Landleuten zwischen die Hälfte und zwei Drittel ihren Tod gefunden.

Was die verschütteten Waaren anbetrifft, so wird namentlich von Leinen und Manufakturen wenig gerettet, und das, was unter den Schutthaufen hervorgezogen werden wird, doch meist verdorben seyn, da es vom 8. auf den 9. Mai die Nacht fürchterlich regnete.

Das Feuer, welches kurz nach dem Erdbeben ausbrach, ist höchst wahrscheinlich durch die auf die Feuerstellen niedergestürzten Hölzer der Gebäude entstanden, und war hauptsächlich an der Südseite der Stadt, wo die meisten Kaufleute wohnen. Förmliche Unruhen brachen während der Zeit vom 7. bis 17. Mai nicht aus, wohl aber Unordnungen, wie sie bei solchen traurigen Veranlassungen leicht Platz haben, und wie die Noth sie auch gebietet, um solche Bedürfnisse, als Kleidungen, Lebensmittel etc., sich zu verschaffen. Diebstähle wurden auch, doch nicht in großer Masse verübt. Von Ermordungen und Plünderungen hörte man nicht. Die öffentliche Autorität fing nach einigen Tagen an, sich wieder Achtung zu verschaffen und jeder Unordnung zu steuern, und man säuberte die Stadt von fremdem Gesindel.

### Mannichfaltigkeiten.

— Wenn man den europäischen Patienten nach dem Puls, den Börsen, beurtheilt, so befindet er sich sehr matt und schwach. Auf den frankfurter und andern Börsen ist ein wahrer Geschäftsstillstand. Beitragen mag dazu die immer zunehmende Spannung zwischen Frankreich und England, die Hinnäheigung Belgiens zu England, der Zustand von Spanien und Portugal, die Noth in Amerika. Das bedenklichste Fled an dem Kranken ist aber England, wo etwas Entzündliches im Innern vorhanden zu seyn scheint.

— Die Chinesen haben Versuche gemacht, mehrere Städte und Inseln wieder zu erobern, können aber gegen die Tapferkeit der englischen Kanonen nichts ausrichten. Noch habens die Engländer nicht gerathen gefunden, gegen die Hauptstadt zu marschieren; einstweilen wird aber eifrig Opium eingeschmuggelt. — In Afghanistan sind englische Truppen angekommen.

— Daß der Regent in Spanien ein hohes und gewagtes Spiel spielt, erkennt man auch aus sei-

ner Sorge, sich nicht in die Karte sehen zu lassen. Seinen Palast hat er wie eine Festung eingerichtet und die Fenster der benachbarten Wohnungen, aus denen man noch herüber sehen konnte, zumauern lassen.

— In Preußen ist eine Verordnung erschienen, die an mehreren Orten noth thut. Die Förster sollen den Holzverkauf an Aermere erleichtern. Im Winter sollen alle 8 bis 14 Tage, im Sommer alle Monate kleinere Quantitäten von Holz versteigert, und die Preise nicht künstlich erhöht werden. Das führe nur zum Diebstahl. Die Oberförster, welche für die Armen am besten sorgen, sollen Gratifikationen erhalten.

— Seit der Dampf regiert, geht alles schneller in der Welt, selbst das Sterben. Durch die Eisenbahn von Liverpool werden die Zeitungen und Briefe in 6 Stunden nach London gebracht, obgleich man 230 englische Meilen rechnet. Von Liverpool nach New-York braucht ein Dampfschiff nur 10 Tage, wozu man sonst viele Monate nothig hatte. Bei Louisville zersprang der Rauchfang eines Dampfbootes und tödtete 5 Passagiere, bei New-Orleans sprang der Kessel, wobei der Steuermann und 3 Matrosen ums Leben kamen.

— Am meisten ist in Amerika noch mit den Füßen zu machen. Fanny Elslar, die Tänzerin, wird von den Amerikanern wahrhaft vergöttert, und hat sich mit ihren dürren Füßen ein Fürstenthum ertanzt. Sie hat angefragt, ob in Deutschland eins feil sey, natürlich eins das gewohnt ist, mit den Füßen regiert zu werden. Wir wissen zur Zeit keins.

— Um die Schweizer zum Gebet für Spanien zu ermuntern, verbreiten die Jesuiten in der Schweiz ein Schriftchen, worin die Glückseligkeit Spaniens zur Zeit der Inquisition geschildert wird. Das Unglück, unter dem jetzt Spanien seufzt, habe es durch sein grausames Verfahren gegen Amerika, durch den Verkauf der Kirchengüter und die Aufhebung der Klöster verdient.

— Der Bischof von Wallis hat dem Advocaten, der ein Kind taufte, Abbitte auferlegt und befohlen, das Kind in die Kirche zu bringen und es noch einmal von einem Priester taufen zu lassen, da die vollzogene Taufe ungültig sey. Man befürchtet, daß dadurch neue Aufregungen entstehen könnten.

— Ein berühmter englischer Gärtner in Lowcester hat gewettet, bis zum 29. Sept. von 7 Erbsen, die gegenwärtig in seinem Garten wachsen, 7 Scheffel Erbsen zu erndten. Wir wollen nicht darauf fasten.

— Der Herzog von Orleans und seine Gemahlin waren am 25. Juli in Strassburg erwartet, wollten dort die Julifesttage verbringen, und gedachten dann eine Reise nach Deutschland anzutreten. Statt dessen wird nun der gute Herzog in die Gruft seiner Väter versenkt; denn am 13. d. gingen in Paris die Pferde mit ihm durch; er sprang aus dem Wagen, und verletzte sich dadurch so sehr, daß er nach einigen Stunden den Geist aufgab.

— Die Engländer haben erklärt, wenn Frankreich seine Erhöhung des Zolls auf Weinwand nicht wieder zurücknehme, so würden sie eine hohe Abgabe auf die französischen Weine legen. Prügelst du meinen Juden, so prügle ich deinen.

— Bürgermeister werden immer etwas schwerer geboren, als andere Leute, aber eine so schwere Geburt muß noch nie vorgekommen seyn, als die des Oberbürgermeisters von Kassel. Jetzt soll zum achten Mal gewählt werden, da auch der siebente verschlagen worden ist. Der bisherige Vicebürgermeister, Parrer Jäger, ist auch durchgegangen, und hat sich in Bayern niedergelassen.

— In Nürnberg geht der Wind schon seit einigen Wochen über die Stoppeln. Das Korn wurde in dieser sandigen Gegend fast 4 Wochen früher geschnitten, als sonst. Die Lebensmittel schlagen in dieser Stadt bereits auf, Heu und Haber ist im Preise bedeutend gestiegen. Doch wird dieß Alles nur Wirkung der Speculanten seyn. Das Resultat der Erndte ist besser, als man bei dem trockenen Sommer erwarten konnte.

— Wir zählen abermals in den heutigen Zeitungen aus Deutschland 15 größere oder kleinere Feuersbrünste. In der Nähe von Landstuhl in der Pfalz brach am 1. Juli bei heftigem Winde ein Waldbrand aus, der in einer Stunde eine Fläche von 160 bis 180 Morgen Wald verzehrte, und sich dann über ein Torflager verbreitete. In Ostpreußen sind zumal 100 und an einem andern Orte gar 400 Morgen verbrannt. Der erste Brand kam durch einen Mann aus, der daß dürre Gesträuch auf seiner Wiese verbrennen wollte. Er hat sich in der Angst gebent. In Leuchtenberg brannten es zweimal; in Leuchtenberg brannten so Gebäude mit Kirche und Rentamt ab.

— Man soll nichts wegwerfen; man weiß nicht, wo man's noch braucht. Die Göttinger Bürger hätten vor zwei Jahren, als der König kommen wollte, ein großes Gedicht und eine Fahne machen lassen, aber er kam damals nicht. Vor einigen Tagen kam er bei Göttingen vorbei, und nun wurde Fahne und Gedicht noch angebracht. Ueber-

rascht über den Empfang, befehlt der König, durch die Stadt zu fahren.

**E i n h e i m i s c h e s.**

In dem Steinbruche unweit Reichenberg, wo die Steine zum Brückenbaue in Zell gebrochen werden, wurde am 15. Juli d. J. ein Arbeiter von einer einstürzenden Erdscholle getroffen, und blieb sogleich todt auf dem Plage. Zum Glück wurde von den andern Arbeitern, die gleichzeitig daselbst arbeiteten, keiner beschädigt.

**Officielle Nachrichten.**

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Knabenschulmeistersstelle in Großbottwar, D. Marbach, womit neben einer Entschädigung von 40 fl. für Hausmiethe ein auf 322 fl. berechneter Gehalt verbunden ist, sowie die um die erledigte Schulmeistersstelle in Pfahlbach, D. Dehringen, womit neben freier Wohnung ein auf 200 fl. berechneter Gehalt verbunden ist, werden aufgefordert, ihre Meldungen innerhalb 4 Wochen bei dem ev. Consistorium vorschristmäßig einzureichen. Den 8. Juli 1842. K. ev. Consistorium.

Für den Vorstand: Seeger.

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Schulstelle in Diefenbach, D. Knittlingen, welche neben freier Wohnung ein auf 252 fl. berechnetes Einkommen gewährt, haben sich innerhalb 4 Wochen bei dem ev. Consistorium vorschristmäßig zu melden. Den 8. Juli 1842.

K. ev. Consistorium.

Für den Vorstand: Seeger.

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte erste Mädchen-Schulstelle in Schwenningen, D. Tuttingen, welche mit einem Einkommen von 350 fl. nebst 50 fl. Hauszins-Entschädigung verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen bei dem ev. Consistorium vorschristmäßig zu melden. Den 12. Juli 1842. K. ev. Consistorium.

Für den Vorstand:

Seeger.

Unter dem 8. Juli wurde der ev. Schuldienst zu Kniebis, D. Freudenstadt, dem Schul-A.B. Krag zu Baiersd. übertragen, und der patr. Nomination des Schul-A.B. Laubenberger in Anhausen, D. Neuenstadt, auf den dortigen ev. Schuldienst die landesherrliche Bestätigung erteilt.

Badnang. Nachdem seit der Wahl des Stadtraths 3 Jahre verfloßen sind, so wird am nächsten Samstag eine abermalige Wahl vorgenommen werden, wobei die wahlfähige Bürgerschaft von Morgens 7 bis Mittags 12 Uhr nach

der Wache auf dem Rathhaus zu erscheinen und ihre Stimmen abzugeben hat.

Am 18. Juli 1842.

Stadtschultheißenamt.  
M o n n.

**Winnenden.**

Naturalien-Preise vom 14. Juli 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	56	14	—	12	—
„ Dinkel . . .	7	48	5	54	5	18
„ Roggen . . .	8	—	7	31	6	56
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	8	—	7	16	6	24
„ Haber . . .	5	46	5	51	5	20
1 Simri Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	1	28	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Belschkorn . . .	1	24	1	20	1	4
„ Ackerbohnen . . .	1	8	1	4	1	—
„ Wicken . . .	1	4	—	56	—	40
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . .	26 kr.
Der Kreuzer = Beck soll wägen . . . . .	7 Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	— kr.
„ Rindfleisch . . . . .	6 —
„ Kuhfleisch . . . . .	— —
„ Kalbfleisch . . . . .	5 —
„ Schweinfleisch . . . . .	7 —
„ Hammelfleisch . . . . .	— —
„ Schafffleisch . . . . .	— —

**Heilbronn.**

Frucht-Preise vom 13. Juli 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	12	40	12	29	12	—
„ Dinkel . . .	7	—	5	19	4	—
„ Gem. Frucht . . .	8	30	8	8	6	24
„ Waizen . . .	15	—	14	4	12	—
„ Korn . . .	7	—	6	18	6	—
„ Gersten . . .	7	28	7	5	6	56
„ Haber . . .	5	30	5	9	4	30

erschienen jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts-Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, nämlich: Marbach, Waiberg, Heilbronn, Weinsberg u. s. w.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich **Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 58. Freitag den 22. Juli 1842.

Im Juli 1583 bereiste Herz Ludwig als Wittwer seine Festungen und lehrte in Ebingen bei einem reichen Bauer Hans Koch ein; dieser bewirthete ihn festlich und setzte ihm seine Tochter bräutlich geschmückt zur Seite, ja erwiderte sich nicht, ihm dieselbe zur Gattin anzubieten, mit 1000 Gulden Heirathsgut, sogleich baar.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Badnang. Der Preis von 2 Pfund gutem Kernenbrod ist auf 24 kr. und das Gewicht eines Kreuzerwedens auf 7 Loth festgesetzt worden. Den 21. Juli 1842.

Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns: der gesetzliche Stellvertreter Oberamts-Actuar F r i z.

Badnang. Der Preis des Schweinfleisches ist bei dem unabgezogenen auf 7 kr. und bei dem abgezogenen auf 6 kr., und der des Rindfleisches auf 4 kr. dem Pfunde nach festgesetzt worden. Den 21. Juli 1842.

Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns: der gesetzliche Stellvertreter Oberamts-Actuar F r i z.

Badnang. Bei Vermeidung eines Wartboten haben die Ortsvorsteher in 8 Tagen anzuzeigen, in welcher Zahl und Ausdehnung die Fabrication von Reibzündmitteln betrieben wird, und welche Erfahrung hinsichtlich einer Gefährlichkeit derselben bisher gemacht worden ist. Den 19. Juli 1842.

Oberamt.

Stodmayer.

Badnang. Unter Verweisung auf den Auftrag vom 3. Sept. 1841 betreffend die Besetzung im Amte Murrthalbote Nr. 73 wird den Ortsvorstehern aufgegeben, einen Auszug aus dem Amtsprotokoll in 8 Tagen einzulenden. Den 20. Juli 1842.

Oberamt.

Stodmayer.

Ebersberg. [Schaffall-Berkauf.] Gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß soll der von der gnädigen Herrschaft käuflich übernommene Schaffall wieder auf den Abbruch im Aufstreich verkauft werden. Dieses Gebäude ist 60' lang, 34 1/2' breit, und das Holz ist noch in einem ganz guten Zustande. Zum Verkauf dieses Gebäudes ist Samstag der 23. Juli d. J.

anberaumt, und es werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich zu der Aufstreich-Behandlung an diesem Tage, Nachmittags 2 Uhr, in hiesigem Wirthshause zum Hirsch einzufinden.

Schultheißenamt.

Sch e e f.

Trathhof, Schaffallerei Oberbrüden. [Habenis-Berkauf.] In der Verlassenschafts-Masse der kürzlich verstorbenen Ehefrau des Schaffall-Berkaufers, Bauern auf dem Trathhof, wird in deren Besetzung an den hiesig bezeichneten Ka-